

Michael KOS (Austria)

1963 Born in Villach
1991 Diploma at Academy of Applied Art / Vienna
sculpture, objects, literature

group exhibitions (selection):

- 2007/08 Die Liebe zu den Objekten - Landesmuseum Niederösterreich, St. Pölten
- 2007 Nit / Thread - Kunsthalle Slovenj Gradec, Slowenien
- 2007 Vertauscht - Dok Zentrum für moderne Kunst NÖ, St. Pölten
- 2006 Österreich 1900-2000 - Sammlung Essl, Klosterneuburg
- 2006 New Choice - Nova Sin, Prag, CZ
- 2006 Zeitgenössische Kärntner Kunst - Österr. Parlament, Säulenhalle
- 2005 Crossover 2 - Künstlerhaus Klagenfurt

solo exhibitions (selection):

- 2008 in Formationen - Galerie Arcade, Mödling (project with Richard Kaplenig)
- 2007 Bild schlichten, Stein nähren - Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau
- 2006 Enforced Line - Galerie Gambit, Prag, CZ
- 2005 Passengers - Gorenjski Musej, Kranj - SLO (project with Mira Narobe)
- 2005 Side-Seeing - Schloss Bruck, Museum der Stadt Lienz; (project with Max Seibald)
- 2004 Dinge, an sich - Galerie Freihausgasse, Villach (project with Egon Straszner)
- 2002 Ich wusste immer, dass Kunst satt macht - Kulturzentrum bei den Minoriten / Graz
- 2001 Fette Tränke - Künstlerhaus Klagenfurt

released books:

- Herzversagen, prose, 2000, Literaturedition NÖ, ISBN: 3-901117-50-4
- Die Fasanensichel, poems, 2002, Literaturedition NÖ, ISBN: 3-901117-59-8

www.michaelkos.net



”Wiedergutmachung - Serie 2”

Die Skulptur schließt an die Werkserie der seit 2005 entstandenen ”Wiedergutmachungen” an, in denen Michael Kos Findlinge zum Ausgangsmaterial seiner Arbeiten machte. Die Arbeit mit dem Findling steht dabei im Gegensatz zu den herkömmlichen Auswahlkriterien des Steinbildhauers, der sich an der Unversehrtheit des Steins orientiert. Indem Michael Kos diese Steine ”vernäht”, geht er explizit der Frage von Ganzheit, Vollkommenheit, ihrer Beschädigung, Fragmentierung und ihrer möglichen Wiederherstellung symbolhaft nach. Durch den künstlerischen Eingriff der Vernähung soll der Stein seine Ganzheit zurückerhalten. Doch entstehen dadurch weithin sichtbare Nähte, die seine Verletzungen nur noch mehr an die Oberfläche bringen. Die konzeptuelle Idee von Naht und Narbe tastet sich in einer dichten Unmittelbarkeit in das Material ein und beeinflusst auch die Wahrnehmung durch den Betrachter. Der Künstler erteilt durch seine fingierte Reparatur der Wiederherstellung des Steins eine Absage. Der gewählte Findling gibt den Verlauf der Nähte vor und ist in seiner abgerundeten Form als Stein massiv präsent.

Diese natürliche Steinform durch die Kunst aufzulösen, intendiert die während des Symposions 2007 entstandene Skulptur, die eine neue formale Entwicklung innerhalb der Werkserie einleitet. Indem der Stein an beiden Seiten radikal beschnitten wurde, ist die Ursprungsform des Findlings nicht mehr verlässlich nachvollziehbar; der Stein wird zum Segment möglicher Formen. Das künstlerische Vokabular zielt in der Verwendung industrieller Produkte auf eine Spannung zwischen technoider Künstlichkeit und der natürlichen, amorphen Erscheinung des Steins. Seine emotionale Fläche, die durch die Vernähungen auch beim Betrachter eigene Befindlichkeiten evoziert, übersetzt Michael Kos durch die Nirostadrähte und die glatte Spiegelfläche in eine postmoderne Formensprache. Das aus der Natur gewonnene Material tritt hinter den künstlerischen Gestaltungsprozess zurück. Der Künstler folgt in der Bearbeitung nicht der natürlichen Form des Steins, sondern unterläuft diese durch die Setzung von Schnittflächen. Die Kunst steht solcherart im Gegensatz zur Natur des Steins, diese ist bestenfalls nur mehr die Ausgangsbasis konzeptueller Überlegungen. Der Stein wird zu einem künstlichen Objekt, das sich wie ein hybrider Maschinenkörper zwischen die Nirostflächen schiebt. Die Materialität löst sich durch die Spiegelung der Umgebung auf, die schwere Masse des Steins wird gebrochen. Neben dieser formalen Spannung erweitert Michael Kos auch das Thema der Vernähung um ein neues bildhaftes Spiel: Durch den Spiegel wird nicht nur die Umgebung des Steins zum Bestandteil des Kunstwerks, sondern auch der Betrachter selbst.

”Making Amends - Series 2”

This sculpture joins up to a series of works which was begun in 2005, entitled ”Making Amends”, in which Michael Kos used natural boulders as a starting point. Working with boulders stands in direct opposition to the conventional selection criteria of stone sculptors, who search for unscathed stones. In stitching or ”suturing” these stones, Michael Kos explicitly engages with the question of wholeness, perfection, damage, fragmentation - and the symbolic possibilities of recovery. Through the artistic intervention of stitching, the stone is supposed to regain its former wholeness. However, this produces clearly visible seams which only emphasise the ”wounds” and bring them to the surface. The conceptual idea of seams and scars penetrates the dense immediacy of the material, and influences the way it is perceived by the viewer. By means of these fictional repairs, the artist actually cancels out the regeneration of the stone. The chosen boulder determines the course of the seams, its rounded form asserting its physical mass.

The sculpture created during the symposium in 2007 aims to dissolve the natural stone form by means of art, marking a new formal development within the series. The stone is radically curtailed at both ends, rendering the boulder’s original shape incomprehensible, the stone becomes a segment of many possible forms. The artistic vocabulary used aims for a tension between technoid artificiality through the use of industrially manufactured products, and the natural, amorphous appearance of the stone. Michael Kos translates its emotionally charged surface, in which the stitchings evoke individual susceptibilities in the viewer, into a postmodern language of form by using stainless steel cable and glossy mirrored surfaces. The natural origin of the material steps back behind the artistic processes employed. The artist does not follow the natural form of the stone, but undermines it by applying cut planes. Here art is set into opposition to the nature of the stone, which is now at most a basis for conceptual considerations. The stone becomes an artificial object, intruding between the stainless steel surfaces like a hybrid machine element. Its materiality is dissolved by the reflection of its surroundings, the heavy mass of the stone is negated. In addition to this formal tension, Michael Kos extends the theme of stitching-up with a new visual game: the mirrors not only incorporate the surroundings, but also the viewer, as a component of the artwork.

Michael KOS (Austria)



